

## Begrüßung anlässlich des Ökumenischen Gottesdienstes zum Stadtfest 22.07.2007

durch Dekan Karl-Heinz Wendel

Liebe Gemeinde,

Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde St. Magdalena, und der evangelischen Kirchengemeinde Erlöserkirche, verehrte Gäste, liebe Schwestern und Brüder in Christus,

Ich freue mich, Sie alle heute begrüßen zu dürfen zu unserem ökumenischen Gottesdienst auf dem diesjährigen Stadtfest in Fürstenfeldbruck.

Ich begrüße Sie auch im Namen meines katholischen Mitbruders Herrn Stadtpfarrer Michael Bayer.

Gerne würde ich an diesem Morgen ausschließlich meiner Freude über unsere Gemeinsamkeiten Ausdruck geben. Doch die Verlautbarung der römischen Glaubenskongregation die den Kirchen die aus der Reformation hervorgegangen sind, den Status des Kircheseins im eigentlichen Sinne abspricht, haben zu Irritationen geführt. Ich sehe mich als verantwortlicher Dekan veranlasst, deshalb einige Worte zu sagen.

Sie dürfen sicher sein, dass ich damit unsere ökumenischen Beziehungen vor Ort nicht zusätzlich beschweren werde.

Ich stelle fest:

Die jüngsten Verlautbarungen der Glaubenskongregation wiederholen, was im Papier ‚Dominus Jesus‘ im Jahr 2000 von Kardinal Josef Razinger bereits formuliert wurde, und benennen dabei nichts wirklich Neues.

Man kann sich allerdings fragen: Warum jetzt wieder? Dass eine Abgrenzung gegenüber den reformatorischen Kirchen erfolgt, in Zeiten, in denen alle Seiten sich über viele Errungenschaften und über mehr und mehr gelingende ökumenische Beziehungen freuen, das irritiert.

Die Tatsache, dass Josef Razinger zum Papst gewählt wurde, hat seinerzeit in vielen protestantischen Kreisen, besonders in Bayern, große innere Anteilnahme, auch Freude und manchmal sogar auch ein wenig Stolz erzeugt. Viele haben in der Hoffnung auf ökumenische Annäherungen, sein Wirken letztlich auch im Gebet begleitet, und tun dies immer noch.

Ja, als evangelischer Christ sollte man das können, auch ohne seine protestantischen Überzeugungen aufgeben zu müssen. Wir werden deshalb auch künftig, als Protestanten, und besonders als evangelisch lutherische Kirche weiterhin die katholische Kirche in ihrem Kirchesein nicht in Frage stellen.

Und wir werden weiterhin UNS SELBST als Kirche verstehen, die in ihrem Fundament auf den Felsen Jesus Christus und seinem Evangelium steht.

Treu dem eigentlichen Wortsinn von Kirche: Kyriaki = dem Herrn gehörend - entsprechend dem Wort Jesu:

*„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“*

Und wir werden weiterhin daran festhalten, dass die Kirche vor dem 31.10.1517 (Thesenanschlag), trotz aller Irrungen und Wirrungen IMMER auch UNSERE Kirche WAR, IST und BLEIBT!

Auf diesem Hintergrund wollen wir in unserer Stadt FFB auch weiterhin davon ausgehen, dass das bisher ökumenisch erreichte Miteinander, uns so wichtig ist, dass wir in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung, daran festhalten wollen und keinen Anlass sehen, dahinter zurück zu gehen.

Ich möchte auch ganz persönlich sagen, lieber Michael Bayer, obwohl wir dogmatisch gesehen in vielen Punkten sehr unterschiedliche Auffassungen vertreten mögen, verbindet uns ein gegenseitiges Vertrauen und ein freundschaftliches Miteinander. Ich wünsche mir und Dir, dass dies so bleibt, dass unsere Gemeinden dies weiterhin auch spüren und dass wir auf diesem Hintergrund jetzt dennoch einen fröhlichen Gottesdienst miteinander feiern können.

Wir tun dies im Namen dessen, der uns alle in Christus seine Erlösung aus Gnaden schenkt. Gottes Segen in dieser Stunde.